


Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Kapitel 6: Die Arbeit ruft!



Comundo-Fachleute mit ihren namibischen Arbeitskollegen

Liebe Familie, Freunde und Interessierte

Im zweiten Halbjahr 2026 stand die Arbeit im Vordergrund. Wir beide konnten an unseren Projekten weiterarbeiten im Bewusstsein, dass unsere Zeit in Namibia langsam dem Ende entgegengeht. Bevor es jedoch so weit ist, haben wir wieder ein paar unterhaltsame Geschichten zu erzählen.

Viel Spass beim Lesen wünschen euch: Sonja & Markus

Kontaktadresse - sonja.portmann@comundo.org / markus.grueter@comundo.org
Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.
Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Comundo Jahrestreffen in Swakopmund

Wie im Titelbild zu sehen, absolvierten wir unser erstes Jahrestreffen mit unseren namibischen Kolleginnen und Kollegen. Das war der Startschuss ins zweite Halbjahr 2026. Normalerweise findet das Jahrestreffen nur im Schweizer Rahmen statt. Umso schöner war es, unsere namibischen Kollegen ebenfalls dabei zu haben. Dadurch veränderten sich die Dynamiken grundlegend.



Workshop Session mit unseren namibischen Kollegen



Teambuilding-Aktivitäten gehören in jeden Workshop

Während des mehrtägigen Treffens sprachen wir über unsere Rollen und die interkulturelle Zusammenarbeit. Dabei stellten wir fest, dass wir uns in vielem ähnlicher sind, als wir dachten, und dass uns unsere namibischen Kolleginnen und Kollegen oft besser verstehen, als wir annehmen. Gleichzeitig wurde klar, dass wir eine andere Kultur wohl nie ganz verstehen werden. Wir konnten viele neue Erkenntnisse gewinnen und unsere interkulturellen Fähigkeiten weiter ausbauen.

Natürlich kamen auch der Spass und der Beziehungsaufbau nicht zu kurz. Bei gemeinsamen Nachtessen und Gruppenübungen lernten wir einander besser kennen. Das Treffen bei bestem Wetter an der namibischen Atlantikküste war ein voller Erfolg. Mit ausreichend Kalorien ausgestattet, traten wir unsere Heimreise an.



Gruppenfoto im Nirgendwo

Vom Erfahrungsaustausch zur Safari

Maurizio kam Mitte Jahr mit seiner Frau Jocelyn nach Namibia. Er arbeitet ebenfalls für Comundo in der Region Kavango. Die beiden besuchten uns zum Erfahrungsaustausch. Da wir mittlerweile zu den «Veteranen» gehören, teilten wir gerne unsere «Lessons learned». Gleichzeitig war es spannend, ihre ersten Eindrücke zu hören und uns an unsere eigene Anfangszeit zu erinnern.

Neben dem Austausch über die Arbeit im Land zeigten wir den beiden bei einer Safari unsere wunderschöne Umgebung. Nach einem gesprächigen Wochenende voller schöner Erinnerungen verabschiedeten wir sie Richtung Norden.





Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Westliche Theorie trifft auf namibische Realität

Auf den folgenden beiden Seiten schreibe ich, Markus, was ich erlebt habe. Angefangen mit einer höchst unerwarteten Geschichte: Monica!

Eines Tages klopfte es an meiner Bürotür. Ich öffnete sie und die Admin-Chefin stand mit einer unbekannten Person vor mir. Sie teilte mir mit, dass ich von nun an eine neue Teamkollegin haben würde. Ihr Name sei Monica. Etwas konsterniert und gleichzeitig sehr dankbar nahm ich die unerwartete Neuigkeit entgegen. Unnötig zu schreiben, dass nicht nur ich keine Ahnung hatte! Meine namibischen Teamkollegen wussten ebenfalls von nichts.



Monica präsentiert die Vorteile von MS365

In den folgenden Tagen besuchte ich sie in ihrem Büro, um sie besser kennenzulernen. Die Kurzfassung: Sie ist Namibierin und hat in Kapstadt «Educational Technology» studiert. So weit so gut. Wir haben lange über das namibische Bildungssystem gesprochen und sie teilte mir ihre Ansichten mit. Als sie über die Veränderungsvorschläge sprach, spitzte ich meine Ohren gewaltig. Wenn ich es nicht besser gewusst hätte, hätte ich gedacht, sie wäre eine neue Comundo-Fachperson, die erst seit wenigen Tagen im Land sei. Denn ich hatte genau dieselben Ideen, als ich neu ankam. Westliche Ideen in einem afrikanischen Land. Das funktioniert nicht!

Sie wurde in Kapstadt «verwestlicht». Nun gut, dachte ich mir. Vielleicht nehmen meine namibischen Kollegen westliche Ideen besser an, wenn sie von namibischer Seite her kommen. Rund zwei Wochen später stand ein Workshop auf dem Plan. Mein Teamkollege und ich entschieden uns, sie mit einzubeziehen. Wir gaben ihr ein Thema, das sie präsentieren sollte. Sie bestand darauf, es auf die westliche Art (Schulbuch-Theorie) zu tun. Am Tag vor ihrer Präsentation war ich gespannt und aufgeregt wie ein kleines Kind vor Weihnachten. Ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass es funktionieren würde. Und dann war es soweit! Sie begann und ich schaute in fragende Gesichter der Teilnehmer. Und da wären wir, dachte ich mir. Nach ein paar weiteren Erklärungen legten sich die Fragezeichen ein wenig. Ich spule kurz ein bisschen vor in der Geschichte. Am Ende lief es bedeutend besser, als ich gedacht hatte. Und trotzdem hat es eines deutlich aufgezeigt: Auch wenn westliche Modelle und Ideen von Namibiern doziert werden, ist der Impact sehr beschränkt. Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass die Trainings, Ideen und Modelle kontextualisiert werden. Nur so klappt nachhaltige Schulung! Das klingt jetzt vielleicht logisch für den Leser, aber ich kann euch versichern, das ist enorm schwierig! Zurück zu der Geschichte: Monica hat ihre erste Schulung gut gemeistert. Sie ist sehr klug und wird ihre Schulungsmethoden an die Gegebenheiten anpassen. Weitere Trainings mit ihr sind bereits in Planung.



Markus und Monica während einer Übung.





Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo



Blick in unsere temporäre Arbeitstätte.

UNESCO Workshop in Otjiwarongo

Meine Teamkollegen und ich wurden im September an einen UNESCO-Workshop eingeladen. Ziel dieses Workshops war es, die ICDL-Module (ein internationaler Orientierungsrahmen für digitale Kompetenzen) zu überarbeiten. Diese Module bilden in Zukunft eine Pflichtweiterbildung für alle namibischen Lehrkräfte. Gespannt sahen wir den Übungen entgegen. Doch zuerst stand die knapp zweistündige Fahrt nach Otjiwarongo auf dem Plan. Die Fahrt wurde regelrecht zelebiert. Im namibischen Stil wurde für die Verpflegung gesorgt. Aus rechtlichen Gründen wurden die eiskalten Durstlöscher nicht bildlich festgehalten. =)



"Snacks" für Unterwegs ;-)

Wohlgenährt kamen wir in Otjiwarongo an und starteten den Workshop. Nach über zwei Jahren im Land war es schön, vertraute Gesichter zu sehen. Die IT-Welt im Bildungsbereich ist familiär - man kennt sich.

Die Leitung des Workshops lag bei Fenni (ehemalige NIED-Mitarbeiterin). Fenni gestand mir vor dem Start, dass die Vorbereitung wieder einmal ein Foto-Finish gewesen sei. Alles in letzter Sekunde; typisch namibisch eben. Alles in allem verlief die wochenlange Überarbeitung tadellos. Am letzten Tag sprach ich wieder mit Fenni. Sie sagte mir, dass der Workshop alle ihre Erwartungen übertroffen hätte. «Und weisst du Markus, ich bin enorm froh, denn ich hatte überhaupt keinen Plan!!» Das finde ich so faszinierend an diesem Land. Es werden Master-Trainer aus allen Regionen Namibias an einen Workshop eingeladen. Die Vorbereitungen enden in letzter Sekunde und einen Plan gibt es nicht wirklich. Doch das realisierte niemand während der ganzen Woche und am Ende lag das gewünschte Resultat auf dem Tisch. Diese Flexibilität finde ich auch nach zwei Jahren genau so bewundernswert wie am Anfang.



Markus bespricht mit Fenni eine Änderungsidee.

So viel von meiner Seite. Auf den nächsten Seiten berichtet Sonja über ihre ereignisreichen Reisen zu ihren Teamkollegen/innen.





Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Neue Gesichter im Team

Wie Markus habe auch ich, Sonja, eine neue Teamkollegin bekommen. Im Gegensatz zu ihm wusste ich davon und war gespannt, denn sie hat fast als Einzige in meiner Partnerorganisation einen ähnlichen beruflichen Hintergrund. Dabei wurde mir bewusst, wie wertvoll der Austausch über betriebswirtschaftliche Themen ist. Wir lernen voneinander: Sie erklärt mir, warum Dinge in Namibia so gemacht werden, und ich erkläre ihr Schweizer Regelungen, etwa bei Kündigungen oder beim Ferienguthaben. In Namibia wird z.B. das Ferienguthaben auf jedem Lohnausweis als Geldbetrag ausgewiesen. Das kenne ich aus der Schweiz nicht.



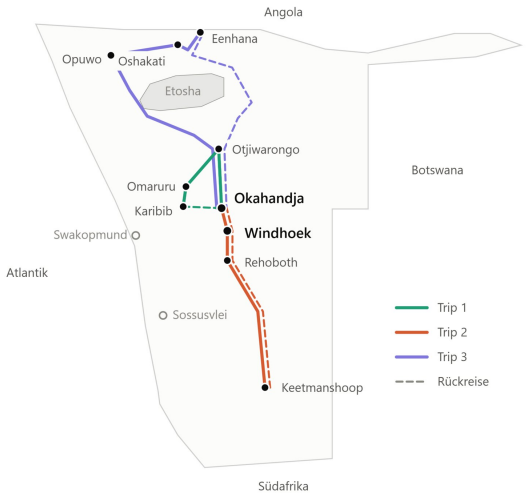
Sonja mit Ester, der neuen Exekutive Director

Auch auf Managementebene gab es einen Wechsel: Ester Veiko ist die neue Direktorin. Sie hat sich innerhalb der Partnerorganisation hochgearbeitet, arbeitet genau und hat immer einen Spruch parat, sodass wir im Alltag viel zusammen lachen. Als bei mir einmal ein ausgeliehenes Campingmätteli lag, fragte sie, ob das meine Umsetzung der Ruheraumidee aus der Personalumfrage sei oder ob ich es über Mittag brauche. Sie hat zudem einen anderen Führungsstil als die vorherige Leitung, und ich bin gespannt, wie sich das auf die Zusammenarbeit und das Team auswirkt.

Unterwegs in den Regionen

In den letzten Monaten war ich neben meinen üblichen Aufgaben vor allem unterwegs: Ich habe meine namibischen Teamkolleginnen und -kollegen in den Regionen besucht. In zehn Regionen haben wir einen sogenannten «Regionalen Koordinator». Da ich diese nur ein- bis zweimal im Jahr sehe und sonst online schule, habe ich mich besonders aufs Wiedersehen gefreut. Aber auch darauf, die Projektorte besser kennenzulernen.

Im Zentrum der Trainings standen Excel und die Datenbank, die das Team fast täglich nutzt. Ich habe vorab Formeln und Optimierungen getestet, die den Arbeitsalltag erleichtern und sie vor Ort gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen eingerichtet. Wieder einmal war ich erstaunt, wie unterschiedlich die Kenntnisse sind. Ich bin mit dem Computer aufgewachsen, während viele hier diese Möglichkeit nicht hatten. Gerade deshalb bewirken schon einfache Anpassungen und Tipps viel.



Karte der besuchten Städte meiner Besuche.

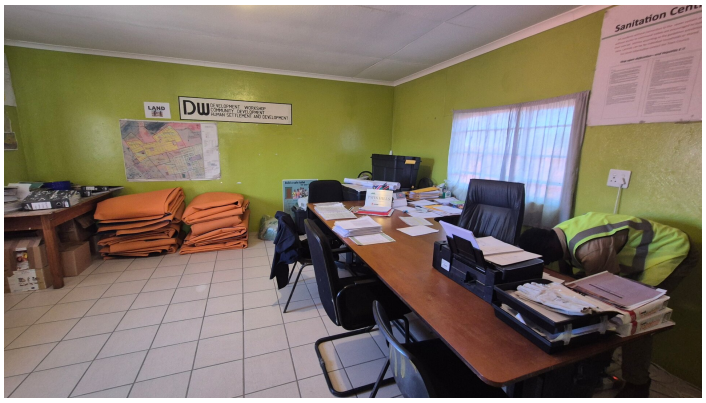



Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Nun zu den Reisen. Über die Erlebnisse dieser Reisen könnte ich wieder ein Buch schreiben. Hier ein paar Anekdoten.

Otjiwarongo und Karibib

Los ging es in Otjiwarongo und Karibib. Beide Büros liegen am Eingang informeller Siedlungen, und einer der Teamkollegen wohnt selbst in einer einfachen Unterkunft in einer solchen Siedlung. Ich hingegen habe immer in schönen Unterkünften übernachtet. Eine davon wurde von einem Schweizer geführt und hatte sogar ein Bad mit Marmor aus der Region, und das selbstverständlich innerhalb meines Budgets. Was für ein Gegensatz!



Büro Teamkollege, John in Karibib

Rehoboth

Weiter ging es nach Rehoboth, wo ich einen Teamkollegen besucht habe, dem grundlegende Excel-Kenntnisse fehlten. Er meinte, das Training hätte ihm schon beim Start in seiner Stelle geholfen. Er hat auch alles organisiert, vom Taxi über die Bushaltestelle bis zur Unterkunft, damit ich sicher ankomme. Zudem hat er mir viel über seine Herkunft und die Geschichte der Region erzählt. Auch die verschiedenen Quartiere und die bis heute sichtbare Rassentrennung der Apartheid (als Namibia unter südafrikanischer Verwaltung stand) waren Thema. Das war mir vorher über Rehoboth gar nicht bewusst.



Training mit Yaden in Rehoboth

Keetmanshoop

In Keetmanshoop wurde ich positiv überrascht. Mein Teamkollege ist eher ruhig, und ich konnte ihn bisher schwer einschätzen. Ich wurde vom Gegenteil überzeugt. Er hat mir die Stadt gezeigt, und wir hatten gute Gespräche, auch über kulturelle Besonderheiten. Mir ist beispielsweise aufgefallen, wie sauber es überall ist, sogar in den informellen Siedlungen. Auch darüber haben wir uns unterhalten, und ich habe wieder etwas über die Menschen und ihre Lebensweise in der Region gelernt.



Sonja im Feldbesuch in Keetmanshoop




Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Der Norden

Zum Schluss ging es in den Norden des Landes und schon die Anreise nach Opuwo war ein Erlebnis. Ich war mit einer Teamkollegin mit den sogenannten lokalen Bussen unterwegs. Zuerst hiess es, der Bus fahre zwischen 6:00 und 8:00 Uhr ab. Zum Glück wurde mir am Vorabend mitgeteilt, dass es wohl eher 9:00 oder 10:00 Uhr werden würde. Schlussendlich wurde es nach 13:00 Uhr. Für eine Fahrt von fast 700 Kilometern!!! Und als ich endlich abgeholt wurde, war es gar kein Bus, sondern ein Taxi, ein sogenannter 7-Plätzer. Die Nachfrage war anscheinend doch nicht so gross. ;-)



Halt auf Fahrt nach Opuwo um ein Brot zu kaufen.

Das bringt mich auf einen Vorschlag für meine ehemaligen SBB-Kolleginnen und alle ÖV-Fans in der Schweiz: In Namibia wartet der Bus einfach, bis jeder Platz besetzt ist und fährt erst dann los. Der Vorteil ist ein flexibler Fahrplan. Dies garantiert eine maximale Auslastung, die Kosten sind gedeckt und auf verspätete Passagiere kann Rücksicht genommen werden. Getankt wird natürlich erst, wenn der Bus voll ist. Nein, Spass beiseite. :-) In der Schweiz würde die Kundenzufriedenheit wohl massiv sinken. Und ehrlich gesagt, übe ich mich auch immer noch in Geduld. Wäre ich alleine gereist, wäre ich wohl durchgedreht...

Dafür wurde ich in Opuwo extrem gastfreundlich empfangen: Die Kollegin, die dort aufgewachsen ist, ging sogar noch mit mir «Znacht» essen. Opuwo ist nochmals eine andere Welt: eine eher einfache Stadt, in der unterschiedliche kulturelle Traditionen ganz selbstverständlich zum Alltag gehören. Umso stärker war der Kontrast zu Oshakati, das sehr modern ist und schnell wächst. Dort habe ich die Trainings für drei Teammitglieder zusammengefasst. Es war ein toller Tag mit dem Team! Eenhana war dann wieder ganz anders: ausserhalb gelegen, gemütlich und ländlich.



Training in Oshakati mit Gotlib, John und Emma.

Fazit

Trotz Warten, Planänderungen und Umwegen würde ich es sofort wieder machen. Nach den Reisen war ich müde, aber irgendwie hat es mir auch Energie gegeben. Es war schön, alle «Teamgspändli» aus den Regionen persönlich zu treffen und zu spüren, dass sie meinen Besuch schätzten. Mein Ziel war, dass jede und jeder etwas mitnehmen kann. Ich hatte das Gefühl, dass das gelungen ist. Besonders viel über das Land habe ich von denen gelernt, die selbst aus der Region stammen, etwa in Rehoboth, Keetmanshoop, Oshakati und Opuwo.





Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Wenn Spenden 10 Jahre reifen

Zum Abschluss dieses Rundbriefes noch eine Erfolgsstory. Wir haben neben unserem Haus eine Garage. Diese war voll mit «Zeugs». Niemand wusste so genau, woher die Sachen kamen und seit wann sie dort waren. (Definitiv weit mehr als 10 Jahre!)



Bild des Grauens beim ersten Öffnen

Wir fragten die neue Admin-Chefin, ob sie sich dieses Mysteriums annehmen könnte. Sie schaute verdutzt. Es war ihr nicht bekannt, dass die Garage voll war. Am nächsten Tag stand sie bei uns vor der Tür, um die Sachlage selbst zu inspizieren. Als sie die Garage öffnete, verlor sie die Farbe in ihrem Gesicht. Die Garage war voll mit Textil-Zubehör (Reissverschlüsse für Hosen, elastische Bänder für BH's, Hosenknöpfe, Jeans-Nieten etc.); ohne zu übertreiben, in 1000-facher Ausführung! Als sich ihre Atmung wieder normalisierte, schaute sie zu Markus und meinte: «Das ist eine komplette Verschwendung von Ressourcen!» Diese Artikel wurden gespendet (von wem auch immer), sodass die Schulen Übungsmaterial zur Verfügung haben. Anstelle von Verteilen wurden die Artikel jahrelang «zur Reife eingelagert». Glücklicherweise ist das Klima trocken, sodass die meisten Textilien keinen Schaden davontrugen und noch brauchbar waren.

Nach der ersten Schockstarre kam der namibische Organisationsprozess in Gang. Während der nächsten rund zwei Monate versammelte sich halb Okahandja vor unserer Garage, um nach verwertbaren Dingen zu suchen. Langsam, aber stetig leerte sich die Garage. Dutzende Menschen trugen sackweise Knöpfe und Bänder nach Hause. Was sie wohl damit tun werden, fragten wir uns. Für uns war eines wichtig: Egal, was damit geschieht, es ist alles besser, als in unserer Garage vor sich «hinzureifen». Am Ende wurden rund 90% des Inhalts an die Menschen verteilt. Oder mit anderen Worten, die gespendeten Utensilien erreichten am Ende doch noch die vorgesehenen Empfänger.



Ressourcenverschwendung? Nicht mehr!

Und schon sind wir am Ende unseres Rundbriefes angelangt. Wir wünschen euch eine besinnliche Adventszeit und grüssen euch herzlichst aus unserer leeren Garage. ;-)

Herzliche Grüsse
Markus und Sonja





Rundbrief Nr. 6 – November 2026
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen
Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Telefon: +41 58 854 12 13
spenden@comundo.org
www.comundo.org

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO
Ihre Spende in guten Händen.

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich
Postbank Stuttgart
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!

Sonja Portmann

Markus Grüter